

## KANT: DAS OBERSTE PRINZIP DER MORALITÄT

### Was bisher geschah: **Pflichtethik**

Für uns Menschen bedeutet dies, dass unser Wollen und Tun an der Pflicht ausgerichtet zu sein hat, die unseren selbstsüchtigen Neigungen entgegen steht. Dabei genügt es für die Moralität nicht, dass unser Handeln nur nach außen hin der Pflicht entspricht, also nur „pflichtmäßig“ ist, [...] sondern es muss um der Pflicht willen, also [...] aus Pflicht geschehen. Das Motiv der Handlung darf nicht meine Neigung sein. [...] moralisch ist mein Handeln nur dann, wenn nicht die Neigung, sondern die Pflicht den Ausschlag dafür gibt, dass ich so handle und nicht anders. Ob dem so ist, zeigt sich aber am besten dann, wenn keinerlei direkte oder indirekte Neigung zu der betreffenden Handlung ersichtlich ist.

Harald Schöndorf: Immanuel Kant. In: Philosophie des 17. Und 18. Jahrhunderts, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 2016, S. 282f

### Die Fortsetzung: **Wann handle ich aus Pflicht?**

Kant führt seine Überlegungen folgendermaßen fort: Wir handeln dann aus Pflicht, wenn unser Handeln „aus Achtung für das Gesetz“ erfolgt. Dieses moralische Gesetz, das absolute Verbindlichkeit aufweist und für jeden Menschen gilt, wird allein mit der reinen Vernunft begründet, nicht mit der Erfahrung, nicht mit der Natur des Menschen und nicht mit Umständen unserer Welt. Die Moralität gründet demnach nicht in einer naturhaften Emotion, die uns überkommt, sondern in unserer Vernunft, in unserer eigenen vernünftigen Einsicht: Als Mensch, d.h. als vernünftiges, frei handelndes Wesen, sehe ich ein, dass ich zu vernünftigem, menschlich richtigem, d.h. sittlichem Verhalten gemäß dem moralischen Gesetz verpflichtet bin. Eine Handlung ist nur gut, wenn sie diesem obersten Prinzip der Moralität folgt.

Entscheidend ist hier die Trennung zwischen Legalität und Moralität:

*Geschieht die Willensbestimmung zwar gemäß dem moralischen Gesetze, aber nur vermittelt eines Gefühls, welcher Art es auch sei [...] mithin nicht um des Gesetzes willen, so wird die Handlung zwar Legalität, aber nicht Moralität enthalten. (A 126 f.).*

Wahre Moralität wird erst erreicht, wenn das Gesetz allein um seiner selbst willen erfüllt wird, die Handlungen nur „aus Pflicht und Achtung fürs Gesetz, nicht Liebe und Zuneigung zu dem, was die Handlungen hervorbringen sollen, gesetzt“ (A 145) werden.

Nach Kant ist dieses oberste Prinzip der kategorische Imperativ:

*Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.*

Frei nach Harald Schöndorf: Immanuel Kant. In: Philosophie des 17. Und 18. Jahrhunderts, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 2016, S. 284f

**Aufgabe 1:** Fasse zusammen, was du über das moralische Gesetz erfährst. Beziehe hier auch die Unterscheidung zwischen Moralität und Legalität mit ein.

**Aufgabe 2:** Betrachte den Comic rechts und erläutere daran die Grundidee Kants.

**Aufgabe 3:** Bevor wir die Anwendung des Gesetzes genauer verstehen können, müssen die Begriffe **Imperativ**, **kategorisch** und **Maxime** geklärt werden. Diskutiere, was du unter diesen Begriffen verstehst.

